

Facharbeit im Fach Musik

THEMA:

KURZBIOGRAPHIE NEIL YOUNG'S UND ANALYSE DES SONGS „ON THE BEACH“ IM VERGLEICH MIT DER COVERVERSION DER BAND HELPLESS

VERFASSER: JULIAN LINKE
LEISTUNGSKURS: MUSIK
KURSLEITER: WILHELM KAUFFER
ABGABETERMIN: 23. DEZEMBER 2010

ERZIELTE NOTE:

IN WORTEN:

ERZIELTE PUNKTE:

IN WORTEN:

(EINFACHE WERTUNG)

ABGABE BEIM KOLLEGSTUFENBETREUER AM:

UNTERSCHRIFT DES KURSLEITERS

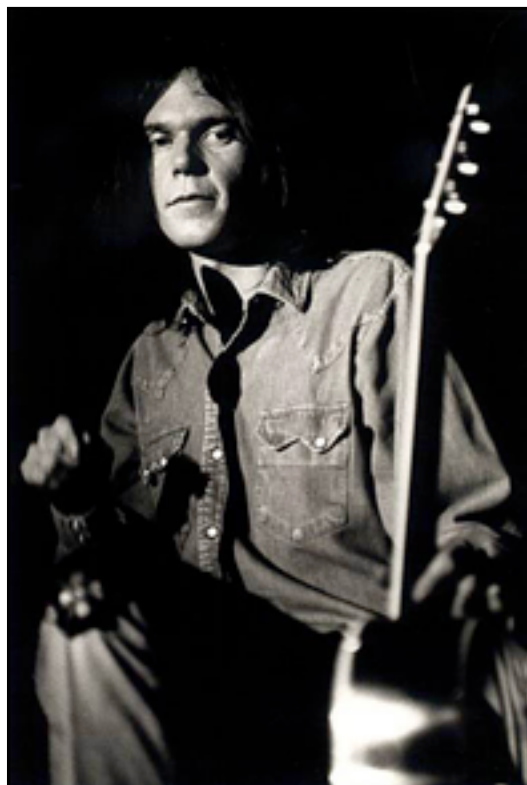
Inhaltsverzeichnis:

1. „Der große Unbekannte“	3
2. Kurzbiographie Neil Young's und Analyse des Songs „On The Beach“ im Vergleich mit der Coverversion der Band Helpless	4
2.1 Neil Young's Leben und sein Schaffen	4
2.1.1 Leben	4
2.1.2 Musikstil	10
2.1.3 Instrumente und Technik	11
2.2 Analyse des Songs „On The Beach“	13
2.2.1 Lyrische Bedeutung und Hintergrund	13
2.2.2 Musikalische Merkmale Neil Young's	16
2.2.3 Musikalische Merkmale der Band „Helpless“	19
3. Neil Young's musikgeschichtliche Bedeutung und Einfluss	22
4. Quellenverzeichnis	23
5. Erklärung	24

1. „Der große Unbekannte“

Trotz der vielen Alben, seines Ruhms und seiner für viele Bands wegbereitenden Musik, wird Neil Young in Edo Reents Autobiographie als der „große Unbekannte“ bezeichnet. Der unglaubliche Facettenreichtum, die ungeheure Tiefe und die Verwurzelung Neil Young's Musik in seinem Leben, erschlossen und erschließen sich auch mir nur Stück für Stück. Und selbst durch intensive Beschäftigung, durch Hören und Spielen seiner Songs und durch die Analyse seiner Texte, gelingt es nur langsam den riesigen Kosmos seines Schaffens zu ergründen und die Tiefe des großen Unbekannten auszuloten. Ich persönlich lernte Neil Young's Opus durch den Eintritt in die Coverband „Helpless“ kennen. Erst da wurde mir die Vielfalt an musikalischen Mitteln, die zum Einsatz kommen und die Bedeutung und aktuelle Dimension seiner Liedtexte bewusst. Ein Schaffen von solcher Dringlichkeit und Aktualität, welches sich über Generationsgrenzen hinwegsetzt und es vermag sowohl jung als auch alt zu begeistern, hinterließ einen tiefen Eindruck. Der Eintritt in die Band und die darauf folgende Auseinandersetzung mit Neil Young war der Beweggrund für das Verfassen dieser Arbeit.

Der nachstehende Text nun, will den Versuch wagen, durch die Konzentration der Analyse auf einen Song, die Brücke zu schlagen zu Neil Young's Leben, Schaffen und Wirken.



Neil Young, 1970

2. Kurzbiographie Neil Young's und Analyse des Songs „On The Beach“ im Vergleich mit der Coverversion der Band Helpless

2.1 Neil Young's Leben und seine Musik

2.1.1 Leben

Neil Young wurde am 12. November 1945 in Toronto, Kanada, geboren. Sein Vater, Scott Young, war Schriftsteller und ein bekannter kanadischer Radio- und Zeitungsjournalist. Seine Mutter, Edna Ragland Young, stand ihrem Mann während dieser Zeit unterstützend zur Seite. Mit vier Jahren zog die Familie nach Omemee in Ontario. In seinem Song „Helpless“, den er später auf dem Crosby, Stills, Nash & Young Album „Deja Vu“ veröffentlichte, verewigt Neil Young das kleine Dorf, das nordöstlich von Toronto liegt: „There was a town in North Ontario...“ Aber auch in seinem Song „Sugar Mountain“ besingt er seine Jugendzeit und die tiefe Sehnsucht bis heute nach dieser „heilen Welt“ im Schoße seiner Familie. Neil Young sagt dazu: „Es ist ein nettes Lied, und je älter ich und mein Publikum werden, desto wichtiger wird so etwas, zumal die Leute seit zig-Jahren mitsingen“¹

Im Jahr 1951 erkrankte Neil Young an Kinderlähmung und musste in ein Krankenhaus von Toronto gebracht werden. Doch er überlebte die lebensgefährliche Krankheit und hielt sich danach ein Jahr lang in Florida auf, um sich zu erholen. Bis heute zeugen davon bleibende Schäden an seiner linken Körperhälfte. Nachdem die Youngs 1960 wieder nach Toronto gezogen waren, verließ der Vater seine Familie wegen einer anderen Frau. Edna, die bereits von dem Vorhaben ihres Mannes wusste, zog daraufhin mit Neil Young nach Winnipeg. In seiner neuen Heimat musste Neil Young sich als Neuling an seiner Schule, der Earl Grey Junior High, erst einmal behaupten und geriet deshalb oft in Schlägereien, in denen er sogar einen seiner Mitschüler im Klassenzimmer bewusstlos schlug. Das brachte ihm jedoch ziemlich schnell Respekt und Akzeptanz ein, förderte allerdings auch seinen Ruf als Unruhestifter. Die Erlebnisse in seiner Schulzeit verarbeitete er in dem autobiographischen Song „Don't be Denied“, das im Jahr 1973 auf dem Album „Time Fades Away“ erscheinen wird: „The PUNCHES came fast and hard...“

Neil Young erkannte schon früh, dass Schule für ihn reine Zeitverschwendung bedeutete und nur Musik eine Rolle für sein Leben spielte, weshalb er sich selbst das

¹ Zitat nach Albert Stromann

Gitarrespielen beibrachte. Durch das Community Center hatte er die Möglichkeit aufzutreten und andere Musiker kennenzulernen. Er gründete mit „The Jades“ seine erste Band, die es aber nur zu einem einzigen Auftritt im Community Center brachte, und durfte sogar in der Band „Esquires“, die schon einen Namen in der Winnipegger Szene hatte, versuchsweise mitproben. Er wurde jedoch gleich wieder rausgeworfen, da er zu schlecht Rhythmusgitarre spielte. Nachdem er ein Jahr die Earl Grey Junior High besuchte, wechselte er auf die Kelvin Technical High School und lernte im Herbst 1962, während seines zweiten Anlaufs, die zehnte Jahrgangsstufe zu bestehen, seinen Klassenkameraden Jack Harper kennen. Jack Harper spielte Schlagzeug und kannte einen guten Gitarristen namens Allan Bates. Mit diesen beiden und seinem langjährigen Freund Ken Koblun, der auf seinen Wunsch Bass-Gitarre spielte, gründete er die Band „Squires“, deren Musikstil stark von der Instrumentalband „The Shadows“ inspiriert war. Jack stieg jedoch schon kurze Zeit später wieder aus und neuer Schlagzeuger wurde Ken Smyth.

Neil Young hatte nun seine erste richtige Band und schon kurze Zeit später, nach einigen Auftritten im Community Club, wurde der lokale Disjockey auf die Gruppe aufmerksam und verschaffte ihnen beim Aufnahmeleiter seines Senders einen Studiotermin. Mit den „Squires“ erschien 1963 seine erste Single „The Sultan“ und mit der im Jahr 1964 gegründeten Band „Mynah Birds“, spielte er 1966 einige Songs ein. Zwar hatte Winnipeg eine lebhaftere Musikszene mit vielen Clubs, Young erkannte jedoch schnell, dass er mit seinen Bands im provinziellen Winnipeg nie richtig erfolgreich werden würde. Der Kontakt zu Folk-Musikern wie Joni Mitchell, die in den kanadischen Clubs auftraten, brachte Young zudem immer weiter weg vom instrumentalen Musikstil der „Shadows“ und hin zur Folk-Musik und Songwritern wie etwa Bob Dylan. In dieser Zeit schrieb er in einem Hotelzimmer in Fort Williams, Ontario, den schon oben genannten Song „Sugar Mountain“ der Neil Young's Hinwendung zur Folkmusik deutlich markierte. Folk-inspirierte Soloauftritte in Toronto blieben aber ohne großen Erfolg. Bereit für eine musikalische Weiterentwicklung verließ Young Kanada in Richtung USA und fuhr im Jahr 1966 mit einem Leichenwagen, welcher sich perfekt zum Verstauen seines Equipments eignete, nach Kalifornien. An einer Kreuzung in Los Angeles traf er zufällig den Gitarristen Stephen Stills, den er schon zuvor in Fort Williams kennengelernt hatte, als er dort 1965 mit den „Squires“ als Vorgruppe für Stills damalige Band „The Company“ aufgetreten war. Neil Young gründete mit ihm die Band „Buffalo Springfield“, die zwar

kurzlebig war, aber großen Einfluss auf die amerikanische Rockmusik hatte. Gründungsmitglieder waren außerdem Bassist Bruce Palmer, der schon mit Neil Young in den Mynah Birds spielte, sowie Richie Furay, der mit Stills in einer Vorgängergruppe von „The Company“ spielte.



Stephen Stills und Neil Young mit ihrer Band Buffalo Springfield (v.l.n.r. Stephen Stills, Dewey Martin, Bruce Palmer, Richie Furay, Neil Young)

Schon während der „Buffalo-Springfield-Zeit“ verfolgte Young eigene Projekte, die er nach dem schnellen Zerfall der Band zu einer Solokarriere ausbaute. Schon seine zweite Platte „Everybody Knows This Is Nowhere“ (1969), die er mit der Band Crazy Horse aufnahm, machte ihn berühmt. Stephen Stills, der inzwischen mit den zwei durchaus geschätzten Musikern Graham Nash und David Crosby das Trio „Crosby, Stills and Nash“ gegründet hatte, bat Neil Young darum mit einzusteigen. Neil Young willigte ein und „Crosby, Stills, Nash and Young“ waren schon 1969 live beim Woodstock-Festival zu sehen. Neil Young nahm jedoch Anstoß an der kommerziellen Ausrichtung des Festivals und sah sein Schaffen von finanziell geschäftlichen Zwängen vereinnahmt. So erreichte er es, dass keines der aufgezeichneten Videos der Band von Woodstock je veröffentlicht wurden. Mit der neuen Formation

entstanden zwei Alben, jedoch wurde Neil Young der „Schöngesang“ schon bald zu viel und er konzentrierte sich wieder auf seine Solo-Karriere.

Sein meistverkauftes Album „Harvest“ erschien 1972, gefolgt von einem Soundtrackalbum zu seinem eigenen Film „Journey Through The Past“ und seinem ersten Livealbum „Time Fades Away“. 1974 erschien sein erstes düsteres Album „On The Beach“ und ein Jahr später „Tonight’s the Night“, welches „ein brillanter Höhepunkt depressiven Songschreibens und narzisstischer Selbstverlorenheit“² war. In seinem Album „Decade“, das er im Jahr 1977 veröffentlichte, stellte er ausgewählte Lieder seiner bisherigen Alben zusammen und bewies damit, dass er einen Platz neben anderen Singer-Songwriter-Größen wie zum Beispiel Bob Dylan durchaus verdient hatte. Durch die Alben „Comes A Time“ mit dem „Harvest-Sound“ und „Rust Never Sleeps“ mit der Neugeburt des Rock’n’Roll, konnte Neil Young sich innerhalb des Mainstreams wieder einmal profilieren.³ Jedoch brachte er mit dem Wechsel zu „Geffen Records“ auch diskussionswürdige Alben auf den Markt. 1982 „Trans“ mit vielen elektronischen Sounds, 1983 „Everybody’s Rockin““, ein Rockabilly-Album im Stil der 50er Jahre, und 1985 „Old Ways“, ein Country-Album mit reaktionären Obertönen. Trotz geringer Verkaufszahlen und schlechter Kritiken der Alben, glaubten viele Fans an die Kreativität Neil Young’s und blieben ihm treu. Im Jahr 1989 bewies er mit dem Album „Freedom“, dass er immer noch erfinderisch und ideenreich war. Der Kritiker Gavin Martin beschreibt das Album wie folgt: „Seine qualitativ einheitlichste und mitreißendste Arbeit seit dem Ende der siebziger Jahre.“⁴ Mit dem Beginn der 90er Jahre blühte Neil Young mit „jugendlicher Kraft“⁵ auf. Er war für viele Bands und Musiker aus der Grunge-Szene ein Vorbild, unter anderem für Kurt Cobain von Nirvana, der kurz vor seinem Selbstmord sogar noch ein Treffen mit Neil organisieren wollte. In seinem Album „Sleeps With Angels“ aus dem Jahr 1994 verarbeitete er seine Trauer über den verstorbenen Musiker. 1992 brachte er, um an die „Harvest-Zeiten“ zu erinnern, das Album „Harvest Moon“ heraus, veröffentlichte sein erstes „Unplugged-Album“ und nahm 1995 das Album „Mirrorball“ mit Pearl Jam auf. Kritiker beschreiben Neil Young

² Schmidt-Joos Siegfried; Kampmann Wolf: Rocklexikon Band 2, Reinbek, Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2008, S. 2058

³ Reents Edo: Neil Young Eine Biographie, Berlin, Rowohlt.Berlin Verlag, 2005, S.178

⁴ Schmidt-Joos Siegfried; Kampmann Wolf: Rocklexikon Band 2, Reinbek, Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2008, S. 2059

⁵ Schmidt-Joos Siegfried; Kampmann Wolf: Rocklexikon Band 2, Reinbek, Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2008, S. 2059

nach der Veröffentlichung dieses Albums als „Godfather des Grunge“ oder „Don Grungeone“⁶. Im gleichen Jahr wurde Neil Young in die „Rock and Roll Hall of Fame“ aufgenommen. Nachdem er 1996 mit „Crazy Horse“ das Album „Broken Arrow“ aufnahm tourte er durch Europa und ließ den Regisseur Jim Jarmusch einen Dokumentarfilm drehen, der 1997 mit einem Doppelalbum unter dem Namen „Year Of The Horse“ herauskam. Auf dem im Jahr 2000 veröffentlichtem Album „Silver & Gold“ sind vier Lieder zu hören, die er zuvor schon auf dem neuesten CSNY-Album „Looking Forward“ einspielte.

Im Herbst 2001, kurz nach dem Anschlag auf das World Trade Center am 11. September, spielte er bei dem TV-Konzert „A Tribute to Heroes“ John Lennons „Imagine“ und hinterließ dadurch einen starken Eindruck. Auf seinem Album „Are You Passionate?“, das er im Jahr 2002 herausbrachte, widmete er das Lied „Let’s Roll“ dem von Terroristen entführten United Airlines-Flugzeug, das in Pittsburgh am 11.09.2001 abstürzte. Schnell wurde er zur Galionsfigur für George W. Bush’s Feldzug gegen die sogenannte „Achse des Bösen“: „We’re going after Satan...“⁷ Freunde entschuldigten sich für Neil Young und bezeichneten den Text als „irritierendes Post-9/11-Patriotismus-Gewuchtel“, während der Kritiker Arne Willander des „Rolling Stone Magazines“ behauptete, dass Neil Young für seine Lieder „...leider ein paar Texte...“ brauchte.⁸ Letztendlich ist aber diese Vorgehensweise nur zu typisch für Neil Young’s Arbeit. Er erfährt etwas und setzt es innerhalb kürzester Zeit in einen Song oder gar ein ganzes Album um. Er sagt dazu, es käme einfach aus ihm heraus und die Songs seien innerhalb kürzester Zeit da. Hier sei auch der Song „Ohio“ erwähnt, welcher innerhalb weniger Stunden nach der Tötung eines Studenten durch die Nationalgarde komponiert, im Studio aufgenommen und im Radio veröffentlicht wurde. Ein Dokument im Zeitgeist eines Künstlers, der sich nicht darum kümmert, was andere über seine Arbeit denken. Mit dem Konzeptalbum „Greendale“, das zuvor auf Touren komplett live gespielt wurde, brachte er 2003 wieder etwas Aussagekräftiges. Ein Jahr später erschien ein „Greatest-Hits-Album“. Während der Aufnahmen zu seinem Album „Prairie Wind“ aus dem Jahr 2005, das von Kritikern als ein „Liederkranz“ bezeichnet wurde, musste Neil Young sich einer Gehirn-

⁶ Reents Edo: Neil Young Eine Biographie, Berlin, Rowohlt.Berlin Verlag, 2005, S.268

⁷ Schmidt-Joos Siegfried; Kampmann Wolf: Rocklexikon Band 2, Reinbek, Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2008, S. 2060

⁸ Schmidt-Joos Siegfried; Kampmann Wolf: Rocklexikon Band 2, Reinbek, Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2008, S. 2060

operation unterziehen, da ein Arteriengeschwulst festgestellt worden war. Dadurch lässt sich die Todesnähe in seinen Songtexten begründen: „It's a long way behind you and a long way ahead...“, zudem ist dieser Song ein Beispiel dafür, warum Neil Young seine Alben als eine „sich fortsetzende Autobiographie“ bezeichnet.⁹

Im August 2005 fragte Neil Young den Hollywood-Regisseur Jonathan Demme, ob er einen Konzertfilm mit ihm drehen wolle. Acht Kameras fingen Neil Young's Auftritt im Ryman Auditorium in Nashville ein und der Film wurde unter dem Namen „Heart Of Gold“ veröffentlicht. Während er in dem Album „Prairie Wind“ zaghaft Kritik an der Bush-Ära ausübte, schrie er seine Ablehnung gegenüber dem politischen Handeln im Album „Living With War“, das im Jahr 2006 erschien, geradezu heraus. Kritiker des deutschen „Rolling Stone Magazines“ behaupteten, dass die Gitarre wie „eine verzerrte Friedensglocke“ klänge und dass man „...aus dem Staunen nicht mehr raus“ komme.¹⁰ Bei der „Freedom of Speech Tour 06“ sang er mit seinem Quartett Crosby, Stills, Nash & Young Protestlieder. Auf dem im Oktober 2007 erschienenen Album „Chrome Dreams II“, eine Fortsetzung der LP „Chrome Dreams“ aus dem Jahr 1977, erwärmte er die Herzen der Kritiker. Stücke wie „Like A Hurricane“ oder „Too Far Gone“ hatte er damals abgemischt, aber niemals veröffentlicht, da er von anderen Dingen abgelenkt war und so die LP vergaß. Im November 2006 brachte er mit der CD „Live At The Fillmore East 1971“ den ersten Teil der „Neil Young Archives Performance Series“ heraus. Er begann nun unveröffentlichtes Studio-, Live- und Film-Material zu veröffentlichen. 2009 erschien eine Sammlung seiner Arbeit aus den Jahren 1963-1972 mit der „Archives Volume I“. Die Bekanntgabe der Archivteile der restlichen Jahre sind in Planung. 2009 veröffentlichte er mit „Fork in the Road“ ein Konzeptalbum, das erklärt wie er seinen Lincoln Continental zu einem Hybrid-Auto umbaut und dann zwei Jahre durch Amerika fährt, um seine Erlebnisse in seiner Musik zu verarbeiten. Im Jahr 2010 erschien die Platte „Le Noise“, die „harmonisch alle Vorzüge des knurrigen Kanadiers zum vielleicht besten Opus seit dem seinerzeit grandiosen „Freedom“ von 1989 bündelt“.¹¹

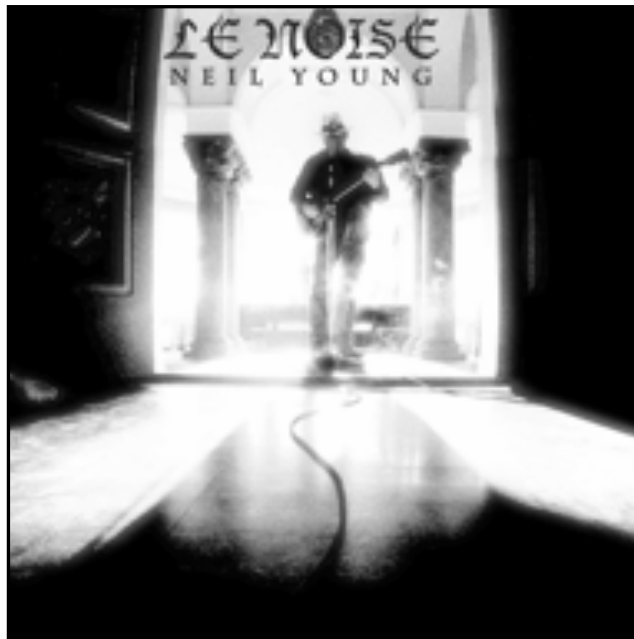
⁹ Reents Edo: Neil Young Eine Biographie, Berlin, Rowohlt.Berlin Verlag, 2005, S.120

¹⁰ Schmidt-Joos Siegfried; Kampmann Wolf: Rocklexikon Band 2, Reinbek, Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2008, S. 2062

¹¹ <http://www.laut.de/Neil-Young/Le-Noise-%28Album%29>

2.1.2 Musikstil

Neil Young versuchte sich im Laufe seines musikalischen Werdegangs an einer Vielzahl unterschiedlicher Stile. Mit dem Beginn seiner Karriere spielte er beispielsweise in den Alben „Harvest“ oder „On The Beach“ vorwiegend Folk-Rock und Hard-Rock-Songs sowie Singer-Songwriter-Stücke. Jedoch erfuhr seine Musik mit dem Beginn der 1980er Jahre, beispielshalber mit dem Album „Trans“, das viele elektrische Elemente aufweist, einen extremen Stilwechsel. Neil Young experimentierte viel mit seinen Sounds und legte sich nie wirklich auf eine bestimmte Musikrichtung fest. Deswegen folgten bis zum Beginn der 1990er Jahre unter anderem ein Rock'n'Roll-, ein Country- und ein Swing-Album. Als „Godfather Of Grunge“ geschah nun wieder ein Stilwechsel, der ihn gerade unter jüngeren Musikern berühmt machte. In dieser Zeit improvisierte Neil Young auf seinen Konzerten oft viele Minuten lang und seine Musik wurde härter und impulsiver. Mit dem Ende seiner „Grungephase“ wurden seine Songs vorerst wieder ruhiger. 2009 jedoch brachte er zum Beispiel mit „Fork the Road“ wieder ein „rockigeres“ Album heraus: „Zerbeulter, schrammelseliger Rock mit vielen Blues-Elementen und Wüsten-Country bilden die Basis“.¹² In seinem aktuellsten Soloalbum „Le Noise“ entstand mit Hilfe einer neuartigen Aufnahmetechnik eine neue Klangwelt durch elektronisch wirkende Sounds.



Das Cover des Albums „Le Noise“ zeigt Neils „neuartiges“ Aufnahmestudio

¹² <http://www.laut.de/Neil-Young/Fork-In-The-Road-%28Album%29>

2.1.3 Instrumente und Technik

„Ich steuere alles mit dem Fußschalter, diesem enormen Kasten. Ich würde niemanden an meinem Sound etwas ändern lassen. Er wäre tot!“ Dieses Zitat Neil Young's beschreibt, dass er seine eigene Vorstellung von Musik hat und er sich viele Gedanken über sein Equipment macht. Seine Auffassung hat sich insofern nicht geändert, als dass er während seiner gesamten musikalischen Laufbahn so gut wie kaum neue Gitarren oder neue Technik benutzt hat. Als eine Ausnahme mag hier die LP „Trans“ erwähnt sein, bei der er mit Vocoder experimentierte. Damals hegte er eine gewisse Bewunderung für den Sound der deutschen Gruppe „Kraftwerk“ und sah dieses Stilmittel als eine Möglichkeit an, die Kommunikationsebenen zwischen ihm und seinen zum Teil schwerbehinderten Kindern zu verdeutlichen. Neil Young's schwarze „Gibson Les Paul Goldtop 1953“, die er selbst unter dem Namen „Old Black“ getauft hat, spielt er seit den 1960er Jahren. Der Vorbesitzer hatte diese mit billiger schwarzer Farbe eingesprüht und ihr einen Vibrato der Marke „Bigspy“ anmontiert. Der Halspickup ist vermutlich der originale „P-90“ und ein Mini-Humbucker einer Gibson Firebird wurde am Steg eingebaut. Wenn Neil Young „härtere“ Musik spielt, benutzt er den Steg-Pickup, da er sich das Pfeifen und Feedback seiner Gitarre wünscht. Der direkte Sound der Pickups gefällt Neil Young, weshalb er seine Gitarre auch immer voll aufdreht und nur am Verstärker nachträglich die Lautstärke reguliert. Diese Gitarre war einige Jahre „verschollen“ gewesen und irgendwann eröffnet er in den 1980er Jahren ein Konzert mit den Worten: „Black is back“. Als Alternative zur „Old Black“ gilt die „Gibson Les Paul Goldtop 1953“ seines Gitarren-Technikers Larry Cragg. Dieses Gitarre klingt viel trockener als die „Old Black“ und findet vor allem auf seinem Album „Greendale“ Verwendung. Eine „Gretsch White Falcon“, die eher selten zum Einsatz kommt, spielte Neil Young zu Zeiten von Crosby, Stills, Nash & Young. Zuletzt hat er sie für nur zwei Stücke bei der „Freedom Of Speech Tour“ verwendet. Auf der selben Tour ist auch noch eine andere „White Falcon“ mit einer Stereo-Elektronik zum Einsatz gekommen. Das bedeutet in diesem Fall, dass die drei hohen Saiten von einem „Fender Tweed Deluxe“ und die drei tiefen Saiten von einem „Fender Tremolux“ verstärkt werden. Genauso wichtig wie die „Old Black“ ist auch sein Verstärker „Fender Tweed Deluxe“. Das Gerät hat knappe 20 Watt, zwei Volumen und einen Tonregler. Neil Young spielt auf dem Gerät ohne verzerrenden Effekt, da der Amp selbst markante Verzerrungen produziert. Sein Gitarren-Techniker Larry Cragg baute in einen seiner

etwa zehn „Fender Tweed Deluxe“-Verstärker ein neues Netzteil ein und begründet damit den speziellen und einzigartigen Sound den der Amp von sich gibt.

Da Neil Young ungern Änderungen an seinem Soundsystem vornimmt, hat die Firma „Brown Sound“ extra einen Vorrat an Cones (=Membranen) für den in dem Verstärker eingebauten „Jensen-C12N-Speaker“ angelegt. Um dem Bühnensound bei Liveauftritten mehr Volumen zu verleihen, wird der „Fender Tweed Deluxe“ an einem „Magnatone 280“ und einem „Baldwin Exterminator Combo-Verstärker“ mit einem Transistorverstärker über den Lautsprecherausgang angeschlossen. Neben diesen drei Verstärkern kommt auch manchmal ein „Fender Tremolux Combo-Verstärker“ zum Einsatz. Da der „Fender Tweed Deluxe“-Verstärker zwei Volumenregler hat und dadurch verschiedene Sounds realisiert werden können, erfand Neil Young den „Whizzer“, der von seinem Techniker Rick Davis gebaut wurde. Diese Erfindung ermöglicht es, dass die Knöpfe des Verstärkers mechanisch über Wellen geregelt werden. Dadurch kann Neil Young per Fuß vier Presets abrufen. Da der „Fender Tweed Deluxe“ oft im roten Bereich läuft und dadurch droht zu überhitzen, stehen immer zwei Ventilatoren dahinter. Neil Young benötigt insgesamt sechs Effekte für seinen Sound. Das Gitarrensinal geht zuerst in einen „Fender Tube Reverb“, dessen Federn ausgebaut wurden um Nebengeräusche, die bei den extremen Lautstärken durch das Aneinanderschlagen der Hallfedern entstehen können, zu vermeiden. Daraufhin kommen die Effektgeräte, die sich in einem selbst konstruierten Loop-System befinden. Jeder Effekt kann einzeln in den Signalweg geholt, oder auch ganz umgangen werden. Effektgeräte, die sich in seinem rotem „Effekt-Brett“ befinden, sind ein „MXR Analog Delay“, ein „Boss Flanger“ und ein „Mutron Octav Divider“. Daraufhin erreicht das Signal zuerst einen alten „Röhren-Echoplex“, der die meiste Zeit aktiviert ist, und dann seine Verstärker.

2.2 Analyse des Songs „On The Beach“

2.2.1 Lyrische Bedeutung und Hintergrund

Im Herbst 1972 plante Neil Young eine Tournee mit „Crazy Horse“ und lud deswegen die ganze Band zum Proben auf seine Ranch ein. Als er jedoch merkte, dass der Gitarrist seiner Begleitband Danny Whitten aufgrund von übermäßigem Drogenkonsum den Rhythmus nicht halten konnte, gab er ihm 50 Dollar für ein Flugticket und schickte ihn wieder nach Hause. In Los Angeles angekommen kaufte, Whitten sich von dem Geld jedoch reines Heroin und starb noch in der selben Nacht. Als Neil Young Stunden nach Dannie Whitten's Rauswurf von seinem Tod erfuhr, rastete er völlig aus und machte sich lange Zeit schwerste Vorwürfe. Durch dieses Ereignis lässt sich Neil Young's Gefühlswelt zu dieser Zeit erahnen. Er kam in eine depressive Phase und nahm 1974 das düstere Album „On The Beach“ auf. Eigentlich arbeitete er gerade an „Tonights The Night“, hatte für diese LP jedoch erst 9 Songs beisammen und widmete sich somit zunächst „On The Beach“. Zusammen mit der LP „Time Fades Away“ bilden diese 3 Platten die triologische Aufarbeitung der oben genannten und weiterer Schicksalsschläge rund um Neil Young's Leben. Nach der Erscheinung der neuen Platte fielen die Kritiken äußerst gemischt aus und das Album wurde als sein bis dahin verzweifelstes überhaupt dargestellt. Jedoch bewies er durch „On The Beach“ vielmehr, dass er sich über alle Probleme, die seine musikalische Laufbahn bedrohten, hinwegsetzen konnte. Deutet man die Texte der Stücke auf der Platte, fällt auf, dass Neil Young zwar depressiv war, aber gleichzeitig die Hoffnung nie aufgibt und wieder eine positivere Lebenseinstellung finden will:

„I'm deep inside myself

But I'll get out somehow

And I'll bring a smile

To your eyes.“

(„Motion Pictures“)

In dem zu analysierenden Song „On The Beach“ will Neil Young den Begriff Superstar rational erklären. Er befindet sich in einer hoffnungslosen Situation, als er erkennen muss, dass er mit der Welt um sich herum nicht im Einklang steht, ja wahrscheinlich nie stand:

„The world is turning

I hope it don't turn away.“

Er erkennt nun endgültig für sich, daß Ruhm für ihn belanglos ist. Es ist ihm völlig egal, wie viele Leute und auch Labels seine Platten gut finden, wie viele Zuhörer zu seinen Konzerten kommen, wie viel Geld er damit verdient. Er wird nun zu diesem „realen Neil Young“, und ist es bis heute:

„All my pictures are falling

From the wall where I placed them yesterday.“

Dinge die einmal von Bedeutung für ihn waren, sind jeglicher Substanz beraubt. Er erkennt das Wesentliche was sein Leben auszumachen scheint: Krankheiten und Schicksalsschläge zu bewältigen, nicht Erfolg und Ruhm nachzujagen sondern durch aufrichtige, künstlerische Haltung, daran keine Erwartungen mehr zu knüpfen. Diese Erkenntnisse schienen Neil Young zunächst zu erdrücken:

„I need a crowd of people

But I can't face them day to day.“

Dieses Dilemma gilt als einer der Gründe für seine Depressionen. Die Kraft, die er einst aus der Begeisterung seiner Fans zog, kehrt sich in trübselige Apathie:

„Though my problems are meaningless

That don't make them go away.“

Die Gründe für eine Depression sind oft vielschichtiger Natur und der Tod seines Bandmitglieds Danny Whitten sicher nur ein Aspekt. Seine, in einem größeren Zusammenhang nichtig erscheinenden Probleme, machen ihm aber dennoch schwer zu schaffen. Er kann seiner Welt und seiner Furcht nicht entfliehen. Dazu gesellen sich Ängste vor Einsamkeit und Zurückweisung, die ihn belasten. Die Befürchtung, in einer Radiostation voller Menschen, während eines Interviews, welches sich nur um ihn dreht, dennoch allein vor dem Mikrophon und ohne jeglichen Bezug zu seiner Umwelt und seinen Mitmenschen zu sitzen, verstärken zusätzlich seine Angst:

„I went to the radio interview

I ended up alone at the microphone.“

Aufgrund der Tatsache, dass er sich isoliert fühlt, bildet sich die irrationale Angst abgelehnt zu werden und er denkt sogar, dass er gezwungen ist die Stadt zu verlassen. In der letzten Zeile zeigt sich jedoch, dass er alles daran setzt um zu überleben:

„Think I'll get out of town

Cause the world is turning

I don't want to see it turn away.“

Die Welt, seine Welt, ist aus den Fugen geraten, aber Young ist gewillt sich der Misere entgegenzustellen. Die Verschiebung von

„I hope“ zu „I don't want to see it turn away“ veranschaulicht seine Bereitschaft tätig zu werden, sich zu wehren und sich nicht seinem Schicksal zu überlassen.

Für eine sehr lange Zeit wird Neil Young so gut wie keine Interviews mehr geben. Auf Anfragen zu Platten, Songs oder persönlichem Statement heißt es von seinem Management dazu nur lapidar: „Mr. Young hat dazu nichts weiter zu sagen, alles was gesagt werden musste, finden Sie in seiner Musik und seinen Texten“.¹³ Er wird extrem scheu. Außerhalb seines künstlerischen Schaffens widmet er sich ab dieser Zeit besonders, und hier vor allem sehr altruistisch, seiner Familie und Freunden. Der Song „On The Beach“ ist ein Song über Depressionen, aber er ist an sich nicht depressiv, denn er räumt der Verzweiflung nicht das Recht ein, die Oberhand zu behalten. Neil Young findet den Weg aus der Krise und entwickelt sich zu einem Ausnahmekünstler.

¹³ Zitat nach Albert Stromann

2.2.1 Musikalische Merkmale Neil Young's

Besetzung:

Auf der Album-Version des Songs „On The Beach“ übernimmt Neil Young den Gesang und spielt die Lead-Gitarre. Zudem sind ein Bass, ein Klavier, ein Schlagzeug, und Bongos vertreten.

Akkordfolge:

Der Song beginnt nicht gleich mit der Strophe, sondern die Akkorde der ersten Songzeile werden zweimal vorweggenommen. Trotzdem wird davon ausgegangen, dass der Takt eins mit dem Einsetzen des Gesangs beginnt.

Der Song ist in a-Moll-7 geschrieben, da „On The Beach“, wie schon bei der Analyse des Textes erwähnt, ein depressiver Song ist. Eine Strophe wird in 16 Takten gesungen und diese 16 Takte lassen sich grob in zwei Abschnitte einteilen. Der erste Bereich ist harmonisch der Wechsel von der Tonika a-Moll-7 auf die Subdominante d-Moll-7. Die erste Songzeile, also die Takte 1-4, bleibt hauptsächlich auf der Tonika a-Moll-7. Nur im zweiten Takt wechselt er für zwei Schläge, nämlich auf die drei und die vier, kurz auf den Akkord d-Moll-7 und dann sofort wieder auf a-Moll-7. Er nimmt also den Akkord, der in den Takten fünf und sechs zum Einsatz kommt, schon vorweg. Danach landet er letztendlich wieder auf a-Moll-7 und der Teil „A“ ist damit im achten Takt abgeschlossen. Im zweiten Abschnitt geht er auf die Tonikaparallele C-Dur-7 und wechselt im zehnten Takt auf die Subdominantparallele F-Dur-7. Dieser Vorgang wird in den zwei darauffolgenden Takten nochmals wiederholt. Daraufhin ist der Teil „B“ abgeschlossen und schließlich werden die ersten vier Takte des Teiles „A“ in den Takten 13-16 nochmal gespielt, was textlich und auch harmonisch als „Call and Response“ bezeichnet werden kann.

„Call and Response“ kommt vom Blues und „On The Beach“ ist eigentlich auch ein Blues. Man kann die Struktur als 12-taktiges Bluesschema in a-Moll auffassen, das jeweils durch 4 Takte der Dur-Parallele getrennt wird. Der Text passt in das Bluesschema und durch das „Call and Response“ entsteht das depressive Grundmotiv. Außerdem führt es zu ständigen Wiederholungen. Auffällig ist das Fehlen einer Dominante in dem Song und damit eigentlich das Fehlen der musikalischen Spannung in der Harmoniefolge. Es gibt immer nur den Wechsel von der Tonika auf die Subdominante, was zur depressiven Grundstimmung des Songs führt.

E-Gitarre:

Neil Young spielt, während er singt, immer die Akkorde mit, jedoch setzt er sich nach der zweiten Strophe mit einem Solo in Szene. Das teilweise abgehackt gespielte und trotzdem melodiose Solo wirkt unbeschwert und zurückhaltend. Neil Young spielt hauptsächlich pentatonisch und leitet in seinen Läufen meist zum nächsten Akkord hin.

Klavier:

Das Klavier mit dem Vibratoeffekt ist nur ganz leise im Hintergrund zu hören und spielt die Akkorde mit.

Gesang:

Neil Young singt zurückhaltend und der Zuhörer merkt, dass sein Problem von Herzen kommt. Teilweise wirkt der Gesang geknickt und betrübt, aber gleichzeitig spürt man seine Leidenschaft.

Bass:



(Die Noten werden alle eine Oktave tiefer gespielt)

Zur Orientierung werden die Takte des Notenabdrucks als Takte 1-16 bezeichnet. Es fällt auf, dass in den Takten 1-8 und 13-16 des Notenabdrucks immer die zweite Note synkopisch, also als Off-Beat, gespielt wird. Das bewirkt den schon oben genannten stampfenden und eintönigen Rhythmus. Zudem leitet der Bass immer zum Grundton des folgenden Akkords hin. In den Takten 9-12 spielt er einerseits den Grundton des Dur-Akkords der Tonikaparallelen und andererseits den Grundton

des Dur-Akkords der Subdominantparallelen. Natürlich variiert dieses Muster, aber die Grundstruktur bleibt erhalten.

Schlagzeug und Bongos:

Das Schlagzeug spielt, wie schon oben genannt, einen schleppenden Rhythmus und erzeugt dadurch eine beruhigende Atmosphäre. Die Bongos erschaffen durch ihren hellen Klang ein „Inselgefühl“. Zudem entsteht durch das Zusammenspiel der beiden Instrumente ein Gefühl der Leere, das gut zu der lyrischen Bedeutung des Songs passt.

Der Song „On The Beach“ wird von Neil Young verschieden interpretiert. In anderen Versionen spielt er beispielsweise mit einer akustischen Gitarre und das Solo wird von einer Mundharmonika übernommen.

2.2.2 Musikalische Merkmale der Band Helpless

Die Band Helpless besteht seit dem Jahr 2007 und Mitglieder sind Gaby Wylie (Gesang), Juan Gomez (Gitarre, Bass, Percussion), Thomas Nüsslein (Lead-Gitarre, Gitarre, Mundharmonika), Jens Severin (Gitarre, Gesang), Julian Linke (Keyboards, Alt-Saxophon) und Jana Gumnitz (Cajon).

Besetzung:

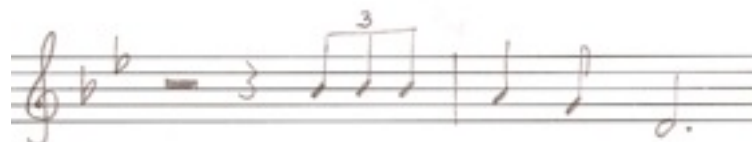
In der Version der Band „Helpless“ übernimmt eine Frau den Gesang und anstatt eines Schlagzeugs kommt ein Cajon zum Einsatz. Neben der E-Gitarre sind zudem noch eine weitere akustische Gitarre, ein Bass und ein Klavier vertreten.

Akkordfolge:

Die Band Helpless spielt den Song einen Ganzton tiefer als Neil Young. Die Tonika ist somit nicht a-Moll, sondern g-Moll. Auch werden keine, für einen Blues typische, Septakkorde gespielt. Vor Beginn des Songs wird der Akkord g-Moll von dem Klavier solange gehalten, bis der Gesang einsetzt. Die restliche Band fängt erst in der zweiten Songzeile an zu spielen. Der Akkordwechsel in den ersten beiden Songzeilen ist wie bei Neil Young von der Tonika auf die Subdominante. In dieser transponierten Version bedeutet das also von g-Moll auf c-Moll. Auch der Teil „B“ beginnt mit der Tonikaparallelen, aber wechselt dann im nächsten Takt auf die Subdominante c-Moll und nicht wie bei Neil Young auf die Subdominantparallele, die in dieser transponierten Version Es-Dur wäre. Die letzte Songzeile einer Strophe entspricht harmonisch wieder der ersten. Bei dem Solo wird die Akkordfolge der ersten Songzeile weggelassen. Das Solo beginnt somit auf dem Akkord c-Moll und ist deswegen vier Takte kürzer als bei Neil Young.

E-Gitarre:

Die E-Gitarre hat einen verzerrten Sound und begleitet vorwiegend akkordisch. Auf die letzte Zählleinheit des dritten g-Moll-Akkords der ersten, zweiten und letzten Songzeile einer Strophe startet sie einen abwärtsgehenden Lauf:



Im Teil „B“ lässt sie neben akkordischer Begleitung auch teilweise die Grundtöne der Akkorde liegen oder umspielt sie. Das Solo ist geprägt durch lang anhaltende Töne. Es folgt den Akkorden und schwebt über dem „Flächensound“, den die restlichen Instrumente erzeugen.

Akustische Gitarre:

Die akustische Gitarre hat eine ausschließlich begleitende Funktion und folgt durch rhythmische Betonungen dem Schlagrhythmus des Cajons.

Klavier:

Das Klavier ist mit einem Streicher-Effekt versehen. Grundsätzlich lässt es die Akkorde immer liegen und erzeugt dadurch einen Flächensound, der dem ganzen Stück Volumen verleiht.

Gesang:

Der größte Unterschied zu Neil Young's Version ist der weibliche Gesang. Die Noten werden teilweise länger gehalten und in anderen Tonhöhen gesungen. Die Stimme klingt, im Gegensatz zu Neil Young's weichem Klang, kräftiger.

Bass:



(Die Noten werden alle eine Oktave tiefer gespielt)

Zur Orientierung werden die Takte des Notenabdrucks als Takte 1-16 bezeichnet. In den Takten 1-4 spielt der Bass hauptsächlich den Grundton des Akkords g-Moll. Im ersten und dritten Takt leitet er durch zwei Sechszehntel, die einen Halbton-

schritt nach oben gehen, zum Ton „G“ hin und springt somit eine Oktave nach oben. Im zweiten Takt ist zu erkennen, dass auf die Zählzeiten drei und vier der Akkord c-Moll zu hören ist. Im Takt fünf wechselt die Tonart auf c-Moll und auch hier leitet er durch zwei Sechszehntel zum Oktavton darüber hin. Im fünften Takt ist zu erkennen, dass er auf die Zählzeit drei einen Lauf nach unten startet, um auf dem Grundton des darauf folgenden Akkords g-Moll zu landen. Im Teil „B“ spielt er wieder hauptsächlich die Grundtöne, wobei er zu der Subdominante c-Moll immer mit zwei Achteln, die einen Halbtonschritt nach oben gehen, hinleitet. Die Takte 13-16 gleichen wieder den Takten 1-4. Der einzige Unterschied ist die Abwärtsbewegung des Basses im 14. Takt, aber genau dieser Lauf kommt auch im sechsten Takt zum Einsatz.

Cajon:

Das Cajon spielt einen eingängigen und unkomplizierten Rhythmus, der die Schwerpunkte des Taktes belebt. Zusammen mit der akustischen Gitarre wird eine Basis errichtet, die das Stück vorantreibt.

Die Version der Band „Helpless“ ist streng genommen nicht direkt von Neil Young gecovered. Vielmehr gilt eine Coverversion der Band „The Walkabouts“ als Grundlage des Songs.

3. Neil Young's musikgeschichtliche Bedeutung und Einfluss

Neil Young's Musikerkarriere begann vor über 50 Jahren. Seine Musik ist aufgrund seiner vielen Stilwechsel und interaktiven Arbeiten mit anderen Künstlern zeitlos. Viele Fans „vergöttern“ auch heute noch ihren „Meister“ und halten ihm die Treue. Ein Beweis für die umfangreiche Fanarbeit ist die jährliche Organisation mehrerer Festivals in Deutschland, die nur ihm zu Ehren veranstaltet werden. Auch Coverbands sind ein Zeugnis dieser Bemühungen. Es gibt enorm viele unterschiedliche Interpretationen von Neil Young's Stücken. Auch bekannte Bands wie „Radiohead“ oder „Oasis“ covern und gestalten seine Songs neu.

Neil Young's Einfluss ist ungebrochen. Neben Musikgiganten wie John Lennon, Paul McCartney, Jimmy Page, Michael Jackson und Eric Clapton ist er einer der wenigen, die sogar zwei Mal in die „Rock and Roll Hall of Fame“ aufgenommen wurden. Der immense kreative und künstlerische Output Neil Young's ist schlicht beeindruckend. Aber auch seine persönlichen Kämpfe, sein Leiden und Zweifeln, seine Schicksalsschläge, seine Suche nach einem Standpunkt im Leben und der Versuch sich über all diese Widrigkeiten hinwegzusetzen, imponiert Millionen.

Es ist dies das Zeugnis eines Musikbesessenen, der es in vielen seiner Lebensabschnitte allein durch die Kraft der Musik geschafft hat, sein Leben und dessen Erschwernisse zu meistern und dabei mit eben dieser Musik gleichsam Millionen Fans weltweit genau diese Kraft geschenkt hat.

4. Quellenverzeichnis

Bücher:

1. Reents Edo: Neil Young Eine Biographie, Berlin, Rowohlt.Berlin Verlag, 2005
2. Schmidt-Joos Siegfried; Kampmann Wolf: Rocklexikon Band 2, Reinbek, Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2008
3. Einarson John: Neil Young: Journey Through The Past - Die kanadischen Jahre, Augsburg, Sonnentanz-Verlag Roland Kron, 1993
4. Rogan Johnny: Neil Young: Rocking In The Free World - Die amerikanischen Jahre, Augsburg, Sonnentanz-Verlag Roland Kron, 1996

Internetrecherche:

1. Winkler Willi: Jünger ist keiner, In: <http://www.sueddeutsche.de/kultur/juenger-ist-keiner-1.799118>, 11.11.2005, 19:55

Bilder:

1. <http://goldenwestclothing.wordpress.com/tag/neil-young-at-the-2010-grammys/>
2. <http://vishows.wordpress.com/2010/05/30/podcast-emissao-39-taxi-to-heaven-4-dennis-hopper/>
3. <http://rockwrite.blogspot.com/2010/09/neil-young-to-release-le-noise-on-sept.html>

Hörbeispiele:

1. „On The Beach“ von Neil Young
2. „On The Beach“ von Helpless
3. „On The Beach“ von The Walkabouts

Ich erkläre hiermit, dass ich die Facharbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benützt habe.

-----, den -----
Ort Datum Unterschrift des Kollegiaten